

Liebe Schüler und Schülerinnen der Klasse 7Ra!

Heute ist Donnerstag. Heute würden wir zusammen Englisch in der 5. und 6. Stunde haben. Wie gewohnt würdet Ihr am Treppenaufgang auf mich warten. Einigen würde ich bereits im Gang begegnen. Der eine würde mich bitten, noch schnell auf die Toilette gehen zu dürfen. Der andere müsste einem Fachlehrer noch etwas abgeben. Ein dritter würde sich bei mir abmelden wollen, da ihm nicht gut sei. Andere wiederum würden fragen, ob sie den CD-Player, meine Leinentasche oder die Trennwände tragen dürften, die ich mir links und rechts unter die Arme geklemmt hätte. Gerne würde ich ihr Angebot annehmen. Einem weiteren aus Eurer Klasse würde ich den Schlüssel in die Hand drücken, damit schon einmal der Klassenraum aufgeschlossen werden könnte.

Im Treppenaufgang angekommen, würde ich kurz stehen bleiben, um mich schauen und Schülern, die meinten, anderen Schülern die Tür vom Nordhof hinein ins Schulgebäude zuhalten zu müssen oder Schülern, die sich unter dem Treppenaufgang, was weiß ich vor wem, verstecken wollten, ermahnende Blicke zuwerfen, bevor ich mir dann den Weg nach oben bahnen würde. Dazu müsste ich Schüler, die es sich auf einzelnen Treppenstufen bequem gemacht hätten, auffordern, den Weg frei zu geben. Auf etwa halber Höhe, würde ich abrupt stehen bleiben und einen Blick nach unten werfen. Einige von Euch würden dies bemerken und die, denen mein Augenmerk in diesem Moment gelten würde, da sie drängeln, schubsen, stoßen, Klassenkameraden in die Seite zwicken würden, auf mich - und meinen Blick - aufmerksam machen.

Doch irgendwann wären wir alle in Eurem Klassenraum - wo zunächst einmal die Tafel geputzt werden müsste. Während dies geschähe, würdet Ihr Eure Unterrichtsmaterialien auf Euren Tisch legen.

Wenig später würde ich mich mit dem üblichen ‚Ich wünsche Euch einen schönen guten Morgen‘ an Euch wenden und der Unterricht könnte beginnen.

Ja, so oder so ähnlich würde es zugehen, ... wenn „Corona“ nicht alles durcheinander wirbeln würde und uns zu unkonventionellen Unterrichtsmethoden greifen ließe.

Den ‚schönen guten Morgen‘ wünsche ich Euch dennoch. Zwar kann ich dies nicht persönlich tun, aber e-mail macht es möglich. Lasst uns heute doch so tun, als ob wir uns in unserem Klassenzimmer befänden und Ihr jetzt Englisch hättet. Vokabelheft, Englischheft und Englischbuch liegen vor Euch. Ich gehe davon aus, dass Ihr die Vokabeln, die Unit 4 betreffen, von Seite 165 und Seite 166 abgeschrieben habt. Solltet Ihr bereits ALLE Vokabeln abgeschrieben haben, ist das super, denn sie bilden schließlich die Grundlage für die Texte, Übungen und Aufgaben in Unit 4. Solltet Ihr dies noch nicht getan haben, so ist das nicht tragisch. Das macht Ihr schrittweise in den nächsten Tagen. Schlagt nun das Englischbuch auf der Seite 165/166 auf. Wir lesen gemeinsam die Vokabeln: laut, langsam und deutlich! Lasst Euch Zeit. Und gleich noch einmal. Und, da alle guten Dinge 3 sind, noch einmal von vorne. Seht Ihr, hat doch ganz gut geklappt. Falls Ihr Schwierigkeiten mit der Aussprache habt, so werft einen Blick auf die rechteckige Klammer hinter dem englischen Wort. Das ist die Lautschrift. Manche Laute sehen tatsächlich wie Buchstaben unseres Alphabets aus, andere stellen nur den Laut dar. Deckt doch einmal das englische Wort ‚lyrics‘ ab und schaut nur auf die eckige Klammer. Versucht nun das Wort zu lesen. Es müsste Euch eigentlich gelingen. Steht ein Doppelpunkt hinter einem Laut, wie bei der Lautschrift für ‚mall‘, so wird der Laut lang ausgesprochen. Seht Ihr ein lang gezogenes ‚s‘ in der Lautschrift, wie bei ‚old-fashioned‘, so wird der Laut wie ‚sch‘ ausgesprochen. Ein auf dem Kopf stehendes ‚v‘, wie bei ‚hunt‘, wird wie ein ‚a‘ ausgesprochen. Lasst uns noch einmal die Vokabeln lesen. Wie gehabt: langsam, laut und deutlich. Schaut dabei hin und wieder auf die Lautschrift.

Jetzt gehen wir auf die Seite 70. Wieder lesen wir die 6 Sprechblasen: langsam, laut und deutlich.

Und nun zu dem Text, den Ihr in Anlehnung an Seite 70 über Euch schreiben solltet. Ich nehme an, dass Ihr diesen Arbeitsauftrag bereits erledigt habt. Sehr schön.

Hier schicke ich Euch einen Text, der als Beispiel dienen soll:

Hi! My name is Liza. I am a fan of the Simpsons. I especially like Homer. He is so funny. But the problem is that my mum loves 'Wer weiß denn sowas?' ,The Simpsons' and 'Wer weiß denn sowas?' are on TV at the same time. I have no TV in my room so me and my mum always argue about the TV programme. It's not fair! My friend Jenny has her own TV. Maybe I should talk to Grandpa

I like hip hop - the lyrics are exciting and interesting. You can even learn English if you listen carefully to the lyrics. But my parents, mum AND dad, tell me to turn the music down. Hip hop has to be loud! It's more fun. Well, I think, adults just don't understand.

Last but not least (=nicht zuletzt) my parents always say that I waste so much time. I love chatting with my friends and I enjoy playing computer games. That's what kids do!

Well, a teenager's life is not easy.

Ihr werdet feststellen, dass auch ich mich an die Seite 70 gehalten und so manches in meinen Text eingebaut habe.

Als nächstes stehen die Übungen 2 und 3 auf Seite 76 im Englischbuch auf dem Programm. Solltet Ihr sie bereits gemacht haben, so hättet Ihr genau das geschafft, von dem ich denke, dass es bis heute zu bewältigen gewesen wäre.

Hier die Lösung für Übung 2a) : fair - unfair / cool - uncool / easy-going - strict / tolerant - intolerant / trendy - old-fashioned / relaxed - nervous

Hier die Lösung für 2b) : Parents : Please tidy your room. You have to do more homework. Your music is horrible. You waste a lot of money. Teenagers : I'm not allowed to have a sleepover. That's not fair. You're too strict. My parents are OK. I'm not allowed to get the latest fashion.

Hier die Lösung für Übung 3:

1. Canada is a country that about 300,000 Germans visit every year.
2. Snowshoeing is something that lots of Canadians do in winter.
3. Avril Lavigne is a singer who was born in Canada.
4. Hockey is a sport that lots of Canadians play.
5. The black bear is one of the many wild animals that you can see in the Canadian woods.
6. French Canadians are people who live in Canada and speak French.
7. Rappers are artists who lots of Canadian teenagers like.

Das sollte für heute genug sein. Die weiteren Arbeitsaufträge solltet Ihr bis zu Ferienbeginn schaffen.

Ich habe mich bisher nur an Euch, liebe Schüler und Schülerinnen gewandt. Eure Eltern habe ich keineswegs vergessen. Auch sie möchte ich recht herzlich grüßen und Euch und ihnen viel Kraft für die nächste Zeit wünschen. Sollte das eine oder andere, was Englisch anbelangt, nicht so ganz klappen, so wäre das bestimmt kein Beinbruch. Zum momentanen Zeitpunkt ist nur wichtig, dass wir alle gesund bleiben. In diesem Sinne verbleibe ich

Eure / Ihre Barbara Hallmann-Herbert